

Wie stellt ihr euch schwänzen vor? Ich stelle es mir so vor: ich schlafe aus und liege in meinem warmen Bett oder faul auf dem Sofa.

Schwänzer werden aber auch leider diejenigen genannt, welche die Umsetzung der politischen Ziele fordern. Die wahre Politik wird doch von den Schülerinnen und Schülern gemacht, welche freitags eine sichere Zukunft fordern. Und das bei eisiger Kälte oder bei Regen.

Das ist alles andere als schwänzen. Sie stellen sich die Frage: "Wozu sollen wir lernen, wenn wir eine aussichtslose Zukunft haben". Sie zeigen schon in sehr jungen Jahren ein großes Interesse an der Umwelt und in Ihre Zukunft.

„Fridays for Future“ fordert das Einhalten des Pariser Klima-Abkommens. Das Abkommen soll dafür sorgen, dass die Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad Celsius beschränkt wird. Die Folgen einer Nicht-Einhaltung können drastisch sein.

Ein weiteres Ziel ist der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs im Rahmen einer Verkehrswende. Der ÖPNV muss endlich eine zuverlässige Alternative zum Auto werden. Des Weiteren fordern wir einen Ausstieg aus der Kohle und das vor 2038. Es ist nämlich möglich vor 2030 aus der klimaschädlichen Kohle auszusteigen, ohne die Versorgungssicherheit zu gefährden. Konzerne, welche der Umwelt schaden, dürfen nicht weiter subventioniert werden. Hingegen müssen Investitionen in erneuerbare Energien gesteigert werden. Die erneuerbaren Energien sind sogar ein wichtiger Jobfaktor geworden. Fast 340.000 Menschen sind durch die Produktion, Installation und den Betrieb von erneuerbaren Energien schon beschäftigt.

Abgesehen von „Fridays For Future“ muss jeder Einzelne etwas an seinem Konsumverhalten ändern. Meine Generation wird die Auswirkungen des Klimawandels zu spüren bekommen. Deshalb lehnen immer mehr junge Menschen den Konsum tierischer Produkte ab. Sie erkennen nämlich, dass die Nutztier-Industrie für den Klimawandel maßgeblich mitverantwortlich ist.

Tönnies ist in diesem Fall eben genau vor unserer Haustür. Die Tiere stammen zu etwa 98 % aus der Massentierhaltung. Die meisten von ihnen haben noch nie eine Wiese gesehen und werden nach einer kurzen Lebenszeit mit dem Tod bestraft. Warum? Sie wollten doch einfach nur leben. Die stundenlangen Transporte mit oftmals überladenen

Transportern, bei extremen Wetterbedingungen sprechen gegen jegliche Moralvorstellung.

Fleisch ist problematisch für das Klima z.B. aufgrund des hohen Bedarfs an Futtermitteln. Rund 90 Prozent der global produzierten Sojabohnen dienen als Futtermittel. Ein Drittel der weltweiten Getreideproduktion wird an Tiere verfüttert. Für diese enorme Menge an Futtermitteln wird unter anderem der Regenwald gerodet. Er ist die grüne Lunge des Planeten. In Deutschland haben wir hier gar nicht genug Ackerland, um das benötigte Futter anzubauen. So kommt es, dass Millionen Tonnen Soja am Amazonas wachsen und als Kraftfutter für unsere Massentierhaltung dienen.

Was lässt sich zum Thema Tierische Produkte sagen? Egal ob Fleisch, Käse oder Butter: sie sind in der Herstellung und Produktion viel energieaufwändiger als Obst und Gemüse und verursachen damit deutlich mehr CO₂ und Tierleid.

Wenn die Politik am Klimawandel, Tierschutz oder an den Arbeitern interessiert wäre, hätte sie es schon längst Gegenmaßnahmen durchgesetzt. Sie würden den ÖPNV ausbauen, Sofort aus der Kohle aussteigen, Massentierhaltung verbieten und den Mindestlohn erhöhen - doch das tun sie nicht.

Hier geht es eindeutig um Profit und Wirtschaftswachstum ohne Rücksicht auf Verluste.